



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Empandeni.

Empandeni

Von P. Konrad Uzwanger RMM.

Der 22. Mai war im Kalender angestrichen. Ein wichtiger Tag für die Empandeni-Mission! P. Bernard Huß RMM., der bekannteste Soziologe und Gründer und Führer der katholischen Vereinigung der Neger Süd-Afrikas kommt. Er ist von der Regierung Süd-Rhodesias berufen zu einem Vortrag auf der „Interterritorial Jeane Conference“ in Salisbury, der Hauptstadt Süd-Rhodesias. Unser Apostolischer Präfekt Msgr. J. Arnoz in Begleitung des P. Andreas Baufein kamen per Auto von Bulawayo, holten P. Bernard um 4 Uhr früh an der Bahn in

Plumtree ab und brachten ihn nach Embakwe. Nach der heiligen Messe und einer kurzen Besichtigung ging es weiter nach der Missions-Station Empandeni.



Der Tanzmeister (Bulawayo-Mission)

Hier waren schon eine Anzahl Lehrer, Schulkinder von Außenschulen und andere Neger zusammengekommen. Manche kamen 18, andere 22 Kilometer weit her. P. Bernard hielt einen Vortrag über Volkswirtschaft, über Haushalten mit den Gütern, die den Eingeborenen von Gott gegeben sind; nicht um sie zu verschwenden, sondern zu ihrem Besten zu gebrauchen. Dann war eine Vorstellung von Freiturnübungen der einzelnen Schulen, die allgemein Beifall fanden. Zum Schlusse erheiterte besonders ein Lehrer alle, indem er in alter Ntebeletracht erschien und etwas von den alten Ntebeletänzen vorführte. Auch eine kleine Ausstellung der Handarbeiten der Schulkinder war zu sehen. Holzarbeiten wie Stühle,

Löffel, Urte; Flechtarbeiten aus Gras, Palmblättern, Bast, Matten, Körbe, Taschen; Töpferei und Nadelarbeit, sowie Stickerei und Heckelarbeiten waren da zu sehen. Die kleinen Gärten und Felder, die zu jeder Schule gehören um den Negern rationellen Ackerbau und Gemüseanbau zu lehren, waren auch vertreten durch Tomaten, Bohnen, Rüben und Mais. Selbst Erzeugnisse der Kochkunst fehlten nicht bei der Ausstellung. Einen Besucher hörte ich sagen: „Katesi abantwana bayafundiswa kakula.“ „Jetzt werden die Kinder sehr gut unterrichtet.“

Noch stand die Sonne nicht tief am Himmel, da nahmen die Gäste schon Abschied; denn am nächsten Tage wartete schon viel Arbeit in Bulawayo auf sie. Auch die Schulkinder zogen in Gruppen heimwärts.